

lern genannter Anstalt gereicht es aber gewiß zur Ehre, daß sie auf diese Weise das Andenken ihres einheimischen, leider zu früh entschlafenen Dichters ehren und bewahren wollen. — Von Meidingers „deutscher Bibliothek“ erscheint in nächster Zeit der sechste Band, der einen Sittenroman Ernst Willkomm's „die Familie Ammer“ betitelt bringt. (Der vierte Band enthielt den Roman „der Sonnenwirth“ von H. Kurz, der fünfte G. Kühnes „Freimaurer.“) Derselbe spielt in der sächsischen Lausitz und gründet sich auf dort vorwaltende provinzielle Eigenthümlichkeiten. Das Henschubertum in Bezug auf seinen ausgebreiteten Handel und seine Missionen bildet den Hintergrund des spannenden und mit Willkomm's bekannter glücklicher Manier geschriebenen Buches. Von demselben Autor erschien vor kurzem bei Kay in Dessau eine Sammlung Skizzen und Bilder unter dem Titel „Im Wald und am Gestade.“

Vermischtes.

Die Russen und Kosaken vor achtzig Jahren. Unter diesem Titel theilt Kühnes „Europa“ folgendes Bruchstück aus einem Artikel „Ueber die Verschmitztheit verschiedener Völker“ in dem Göttingischen Magazin mit. „Die Kosaken“ heißt es a. a. O., „scheiden sich durch eine gewisse Gewandtheit und, wenn man so reden darf, Anschlägigkeit, die Russen durch eine außerordentliche Schlaueit und Pfliffigkeit, besonders im Handel auszuzeichnen. Alle deutschen Gelehrten, die Sibirien bereisten, rühmen von den Kosaken, daß sie zu Allem zu brauchen seien und daß sie in jeder Verlegenheit und Noth Rath zu schaffen wissen. Die Russen sind zwar weniger gewandt als die Kosaken, allein auch jene lassen sich in kurzer Zeit zu Soldaten und Kammerdienern, zu Kutschern und Köchen, zu Friseurs und Handwerkern und was man aus ihnen machen will — prägen. Im Handel sind sie so schlau, daß sie darin selbst die Juden zu übertreffen scheinen. Wenigstens schlug Peter I. den Juden die Aufnahme in sein Reich unter dem Vorwande ab, weil er an seinen Russen schon Juden habe, oder weil die Juden durch die Russen zu Grunde gerichtet würden. Die Schlaueit der Russen offenbart sich am meisten darin, daß sie ihren Waaren den Schein eines größeren Werthes geben können, als sie besitzen, und daß sie unerfahrene Käufer durch ungeheures Aufschlagen des Preises überlisten, weshalb man ein niedriges Gebot auf übermäßige Forderungen die russische Art zu handeln nennt. Aber die Russen sind ein Beispiel, daß

Schlaueit im Kleinhandel nicht immer mit der wahren Klugheit und dem weitumfassenden Genie verbunden sei, das zu allen großen Entwürfen erfordert wird, indem der Großhandel in Rußland seit vielen Jahrhunderten in den Händen von Ausländern war und noch ist.“

Eine Ankleide-Scene. Wenn Marie Antoinette in den Tagen ihrer lästigen Größe nach dem Bade Morgens inmitten ihres Schlafgemaches stand ihren ersten Bekleidungsartikel erwartend, so wurde dieser von der dame d'honneur präsentirt oder vielmehr über ihre königlichen Schultern geworfen. In demselben Augenblicke vielleicht trat eine Princessin von Geblüt in das Zimmer (denn französische Königinnen speisten öffentlich und kleideten sich öffentlich an) und das Recht, das erste und nächste Gewand ihrer Majestät anzulegen, kam jetzt ihr (der Princessin) zu; allein es konnte ihr nicht von der Ehrendame übertragen werden; die Ehrendame mußte das Hemd der Königin im Herabgleiten über den königlichen Rücken aufhalten, geschickt wieder abstreifen und zunächst der première Dame einhändigen, und erst diese edle Dame übergab es der Princessin von Geblüt. Eines Tages hatte Madame Campan besagtes Gewand der Herzogin von Orleans zu übergeben, welche, nachdem sie dasselbe feierlichst übernommen, eben im Begriff stand, es der Königin über den Kopf zu werfen, als ein Krage (Anklopfen war gegen die Etiquette) an der Thür des Zimmers sich vernehmen ließ. Gleich darauf trat die Gräfin von Provence ein, und da sie dem Throne näher stand, als die Herzogin von Orleans, so übertrug ihr Letztere die wichtige Dienstleistung. Mittlerweile stand in Bezug auf Costüm, die Königin gleich einer Venus da und murmelte dabei: „welcher abscheuliche Zwang!“ Die Gräfin von Provence unterzog sich nun dem ihr gewordenen Geschäfte, benahm sich aber dabei so linksich, daß sie den Kopfschuß der Königin, dessen Aufbau drei Stunden erfordert hatte, gänzlich zerstörte. (Lpz. Mdztg.)

Die einfachste Bühne. Ludwig Tieck hatte so eifrig die Einfachheit der Shakespeareschen Bühne herbeigesehnt. Der Kenner des Spanischen kannte jedoch ohne Zweifel einen noch einfacheren Bühnenzustand. Cervantes erzählt von den Darstellungen des Lope de Runda, eines Goldschmieds aus Sevilla. Die Schauspieler führten ihre ganze Garderobe in einem Sack mit sich, bestehend in einem Paar Schafwerkeln und Bärten. Sie stellten vier Bänke ins Quadrat, legten ein Paar Bretter darauf und die Bühne war fertig. (Europa.)

Eine Anekdote aus Gellerts Leben. Dem so eben erschienenen zweiten Theile der von Gubitz in Berlin herausgegebenen Schrift: „Berühmte Schriftsteller der Deutschen,“ die gar manche interessante Einzelheiten aus dem Leben einer großen An-